

# Götterbaum

## (*Ailanthus altissima*)

Ursprünglich ist der Götterbaum (*Ailanthus altissima*) in China und im nördlichen Vietnam beheimatet. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die Art in anderen Teilen Asiens sowie in Europa, Amerika und später auch in Afrika und Australien angepflanzt. Wegen seiner hohen Wachstumsgeschwindigkeit und Resistenz gegen Salz, Trockenheit, Abgase und Nährstoffmangel wurde er in Städten vielfach als Straßenbaum verwendet.



Götterbäume gelten in Europa als die Bäume, die am schnellsten wachsen. Ihre Lebenserwartung ist allerdings gering. Selten werden sie älter als 100 Jahre. Götterbäume neigen zu einer übermäßig starken Ausbreitung, sowohl über Samen als auch über unterirdische Wurzelaufläufer, die bis zu 15 m vom Stamm entfernt austreiben. Der Baum kann dadurch die einheimische Flora und Fauna bedrohen. In einigen Ländern wird er deshalb zu den „invasiven Neophyten“ gezählt.

Die besondere Wuchsform mit nach oben gerichteten Ästen haben zu den Namen Götterbaum und auch Himmelsbaum geführt. Der Baum wird auch Bitteresche genannt. Die Borke mit ihren typischen hellen Längsrissen sowie die Blätter enthalten Bitterstoffe, die bei Berührung allergische Hautausschläge verursachen können.



Die Blätter sind bis zu 90 cm lang. Jedes Blatt wird von 20 bis 30 länglich-ovalen Fiederblättchen gebildet. An ihrem Grund weisen sie zwei bis vier Drüsen auf, die dem Baum den Namen "Drüsiger Götterbaum" eingebracht haben. Diese Drüsen, Nektarien genannt, sondern Zucker ab und werden

von Ameisen besucht. Ohne Verfärbung fallen die Blätter erst spät im Herbst ab.



Götterbäume sind zweihäusig getrenntgeschlechtlich (diözisch). d. h. die männlichen und die weiblichen Blüten befinden sich auf verschiedenen Bäumen. Blütezeit ist Juli. Der kräftige, bei den männlichen Blüten zuweilen unangenehme Geruch lockt Honigbienen und andere Insekten an. Die Pollen stehen unter Verdacht, Allergien auszulösen.

Im August bis September entwickeln sich beidseitig geflügelte und spiralg gedrehte Früchte mit zentralem Samen, die den Früchten der Esche ähnlich sehen. Sie bleiben bis zum Winter am Baum hängen und werden erst dann mit dem Wind verbreitet.



In China werden die Blätter des Götterbaums zur Fütterung der Götterbaumspinner (*Philosamia cynthia*) verwendet, die Seide produzieren. Eine Spezialität ist der sehr würzige Honig vom Götterbaum.

In der High-Deck-Siedlung stehen an der Neuköllnischen Allee/ Ecke Fritz-Massary-Straße drei männliche und ein weibliches Exemplar des Götterbaums.

© Freilandlabor Britz e. V., Naturforscher 40plus



Projekträger: Freilandlabor Britz e.V.  
Das Projekt wird im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt (Quartiersfonds I und III), von der Europäischen Union, durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin gefördert, unterstützt durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, das Bezirksamt Neukölln, aktive Bewohnerinnen und Bewohner und das Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung.